

von Kirchen verschiedener Größe zusammenstellen. In dieser Weise erlangt man eine belehrende Vorstellung von den Absichten der Meister in den verschiedenen Phasen und ein sicheres Bild von der Leistungsfähigkeit des Stils auf dem Gebiete der Kirchenbaukunst.

1) Typen der Früh-Renaissance.

Nr. 1. Den ersten Typus finden wir an der Fassade der Kirche zu Montréfor (1520—41, siehe Fig. 153). Er zeigt eine Stufe der Verbindung, die fähig war, eine klare einfache Betonung von Gliederungen, die sich stellenweise an das Romanische anlehnen, mit einer Detaillierung von größter Feinheit zu verbinden.

921.
Drei frühe
Typen.

Nr. 2. Der zweite Stiltypus ist der der Holzthüren der Kathedrale zu Beauvais, der Chorfchranken der Kirche zu Pagny (bei *H. Foule* in Paris) und des Lettners der Kathedrale zu Limoges, ferner einer Reihe von Fragmenten dieses Charakters, wie z. B. der mittleren Partie des Portals der Kirche *St.-Phal* bei Troyes. Er offenbart eine Kunststufe, welche eine Gliederung von fast tadelloser Flüssigkeit und eine Formentwicklung vom feinsten Zauber verband. Sie zeugt von einer Reife des Stils der Früh-Renaissance selbst zur Zeit ihres größten decorativen Reichthums, welche große wie kleine Kirchen von unglaublicher künstlerischer Meisterschaft zu schaffen fähig war.

Der Typus des Leuchters der Kirche von *St.-Nicolas* zu Troyes von 1549, der identisch ist mit dem Stile mancher gezeichneten oder gestochenen Serie *Du Cerceau's*¹⁴⁰⁴), schließt sich dem vorigen an und offenbart einen nach allen Richtungen hin fertig ausgebildeten Charakter der Ornamentik.

Nr. 3. Den dritten Typus treffen wir in der oberen Hälfte des älteren Thurms der Kirche zu Gifors. Er zeigt mit den beschriebenen Strebepfeilern zu Gifors und Ussé, an *St.-Pierre* zu Caen und in der Kirche zu Falaise verschiedene Stufen einer etwas anderen Auffassung der Formenverbindung, welche ebenfalls eine schöne Gruppe von Kirchen ermöglicht hätte.

Nr. 4. Wäre die großartige Kirche von *St.-Eustache* zu Paris erst 10—15 Jahre später — oder auch von einem anderen gleichzeitigen Meister — entworfen worden, so hätte sie ein ebenso harmonisch durchgeführter Bau sein können wie die *Sainte-Chapelle* zu Paris und die Kathedralen von Amiens und Beauvais. Einige herbe Stellen oder Plumpheiten an den Pfeilern und am Triforium, in der Schwelung der oberen Säulen und die jämmerlichen Fenster-Maßwerke wären vermieden und in brillanter Weise ersetzt worden. Die Verhältnisse der einzelnen Glieder und das Detail hätten etwas vom Leuchten des Edelvollkommenen und vom Zauber der Grazie und Phantasie erhalten, der selbst den frischen Reiz des besten gothischen Details übertroffen hätte. Die Formen des Typus der Thüren der Kathedrale von Beauvais, die Formen der Pfeilerentwicklung bei der Arcatur an derselben, im Charakter etwas früher als die Pfeiler von *St.-Eustache* sowie alle Typen des Stils *Marguerite de Valois*, geben die Versicherung hierfür. Ein Altar mit dem St. Georg (?) zu St.-Florentin zeigt ein gutes Beispiel dieser Richtung. Die Fenster-Maßwerke der Kirchen *St.-Jean* zu Troyes, von *Notre-Dame* zu Tonnerre und der Kirche zu Bar-sur-Seine bei Troyes bürgen ihrerseits für eine vollständige Beseitigung der Mängel von *St.-Eustache* nach dieser Richtung hin.

922.
Typus
von
St.-Eustache.

Als Begleiterinnen dieser Kirchen denke man sich die Typen von Thürmen wie die von *St.-Antoine* zu Loches und der Kirche zu Breffuire (siehe Fig. 312), wie den angefangenen Vierungsturm von *St.-Jean* zu Caen, die späteren Thürme von *St.-Patrice* zu Bayeux, von *St.-Michel* zu Dijon, die drei Thürme der Abtei von *St.-Amand* bei Valenciennes, ferner die Zwischenstufen, die sich leicht interpolieren lassen, oder Beispiele, die wir beschrieben haben, so steht man vor einem Reichthum der Thurmbaukunst, welcher demjenigen der Gothik schwerlich nachsteht und ein weiteres Feld der Entwicklung bieten dürfte.

923.
Die Thürme.

2) Typen des *Style Marguerite de Valois*.

Mit dieser Phase tritt man an Typen heran, die den Zauber zweier Phasen in verschiedenen Verhältnissen aufnehmen: die edle Fülle der vollständig geläuterten Früh-Renaissance und die noch blühende Frische der Hoch-Renaissance.

¹⁴⁰⁴) Siehe z. B.: Die Dachbekrönung und Anderes aus dem Album K. (Fig. 54 u. 84) unseres Werks: *Les Du Cerceau*, a. a. O.